

Späte Aussöhnung

Wer täglich mit der Briefdatenbank „Kalliope“ zu tun hat (und selber Briefe drin verzeichnet), der weiß, dass manch vorhandener Datensatz eher mit Vorsicht zu genießen ist, so etwa dieser:

Absender (Person): *Tarrasch, Siegbert (Schachmeister)*

Absender (Körperschaft): *Tarrasch's Schachzeitung*

Empfänger: *Lasker, Emanuel (Schachmeister)*

Ort: *München*

Datum: *01.04.1932*

Umfang: *1 Doppelblatt, 3 handschriftliche Seiten*

Sprache: *Deutsch*

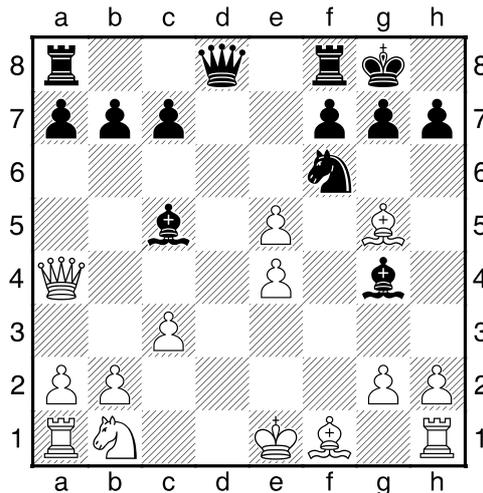
Anrede: *Verehrtester Herr Kollege!*

Inhalt: *Lädt zur Mitarbeit an neuer Zeitschrift ein; reicht „Hand zur Versöhnung“; will alten Streit mit Formel „Theorie: ein bester Zug - Praxis: viele beste Züge“ beilegen*

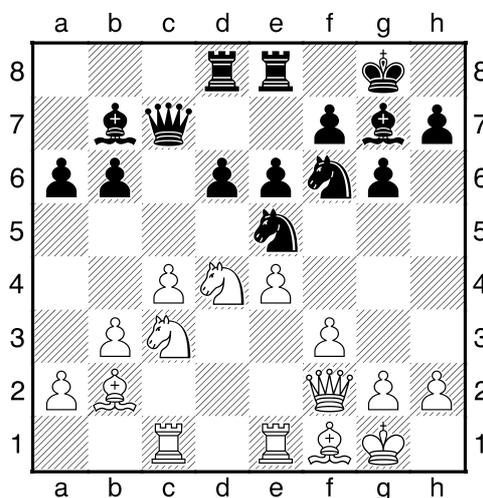
Zusatz: *Sprichwort „Seramus arbores venturis pro futuris saeculis!“ (Pflanzen wir Bäume für künftige stürmische Zeiten!)*

Bemerkung: *Schreiben in freundschaftlichem Ton gehalten*

Schön, aber kann das denn stimmen? Gibt es diesen Brief wirklich? Wer legt solche „Blindeinträge“ bloß immer wieder an? Die Meinungsverschiedenheiten über die Möglichkeit eines „besten Zuges“ in jeder gegebenen Stellung waren ja einst nicht zu überbrücken gewesen, und jetzt sollten sie es doch? Was hätten unsere beiden alten Meister wohl von den modernen Zugbewertungen gehalten? Graham Burgess legt in seinem Buch „101 Chess Opening Surprises“ (London 1998) zwei Messlatten an einen Zug an: „Soundness“ (Solidität) und „Surprise Value“ (Schockwirkung auf den Gegner). Die Skalen reichen jeweils von Eins bis Fünf. Natürlich wird nur in seltenen Ausnahmefällen die Summe beider Werte gleich Zehn sein! Den Vogel schießt im Buch ausgerechnet Capablanca mit der größten Differenz beider Werte (Soundness: 1, Surprise Value: 5) für den Zug 6... Sd7 im Königsgambit ab. Albert Pulvermacher - Jose Raul Capablanca, New York 1907: **1.e4 e5 2.f4 Lc5 3.Sf3 d6 4.c3 Lg4 5.fxe5 dxe5 6.Da4+ Sd7?! 7.Sxe5 Sgf6 8.d4 0-0 9.Lg5?** Weiß konnte das unsolide schwarze Spiel hier einfach mit dem Figurengewinn 9.Sxg4 Sxg4 und nun 10.Dd1 oder 10.dxc5 bestrafen, stattdessen lässt er sich so gerade zu Fehlern verleiten. **9... Sxe5 10.dxe5?** Schlecht wäre auch 10.dxc5 Sd3+ 11.Lxd3 Dxd3 und Weiß könnte das sofortige Matt nur unter Hergabe seiner Dame verhindern.



10.... Sxe4! und Weiß gab auf. Den anderen Vogel (da es eben nicht nur einen gibt) schießt Andersson ab. Die beinahe ideale Bewertung von Soundness: 4 und Surprising Value: 4 vergibt Burgess an den Zug 6.b3, ist jedoch eigentlich auf den vorhergehenden Zug 5.... g6 im sizilianischen Kan-System zu übertragen. Robert Byrne - Ulf Andersson, Amsterdam 1979: **1.e4 c5 2.Sf3 e6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 a6 5.Ld3 g6(!) 6.b3(!) d6** Erst einmal bis hierher, die Sprengung Bd5 ist aufgeschoben, doch nicht aufgehoben. **7.0-0 Lg7 8.Lb2 Sf6 9.c4 0-0 10.Sc3 Sbd7 11.Te1 Te8 12.Lf1 b6 13.Dd2 Lb7 14.Tad1 Dc7 15.f3 Tad8 16.Df2 Se5 17.Tc1**



17.... d5! 18.exd5 Nach 18.cxd5 Sfg4! 19.Dg3 Sd3! 20.Dxc7? Lxd4+ setzen die Leichtfiguren matt. **18.... Sfg4! 19.Dg3 Sxf3+! 20.gxf3 Lxd4+ 21.Kh1 Dxc3 22.hxc3 Se3** Der Gewinn ist nun eine Sache der Technik. **23.Ld3 exd5 24.cxd5 Sxd5 25.Txe8+ Txe8 26.Le4 Lxc3 27.Lxc3 Sxc3 28.Lxb7 Sxa2 29.Tc6 a5 30.Txb6 Tb8 31.Kg2 Kf8 32.Tb5 Sb4 33.Kf2 Ke7 34.Ke3 Kd6 35.Kd4 Kc7 36.Txb4 axb4 37.Ld5 Kd6 38.Lxf7 Tf8 39.Ld5 Tf5 40.Le4 Tg5 41.g4 h5** und Weiß gab auf.